

Der Bockerer kommt auch nach Niederösterreich

Wenn mitten im Lachen Tränen würgen wollen

Einfach ist es nicht – auch nicht im Gedenkjahr – mit einer Theaterinszenierung einen Film zu schlagen. Neugierig geht man hin. Wenn die Tränen mitten im Lachen würgen wollen, hat das Theater den Film geschlagen.

Den Antelfilm „Der Bockerer“ herausgefordert, weil er



Pech für Bockerer, er ist an Hitlers Geburtstag geboren. Nur Freund Hatzinger gratuliert. Vavrocek-Larsen, Franz Becke.

überzeugt ist, dass ein „Bockerer“ in das Republik-Gedenkjahr muss, hat Marcus Strahl im Theater Center Forum in Wien Alsergrund.

„Der Bockerer“ – Volksstück und Komödie von Peter Preses & Ulrich Becher.

Volksstück schon, denn viele aus dem Volk spielen mit. Österreicher, die nach 1938 bessere Deutsche sein wollten. Österreicher, die Helden wurden, weil sie Widerstand leisteten gegen Terror, Gewalt, Menschenverachtung, Aber Komödie?

Marcus Strahl hat mit Rudi Vavrocek-Larsen einen „Bockerer“ auf die Bühne gestellt, über dessen gefährliche Naivität man lacht. Mit Franz Becke einen „Hatzinger“, dessen Weinseligkeit lächeln lässt. Mit Andreas Sauerzapf einen SA-Führer „Hans“, den hassen lernt, dann doch verlacht, weil er aus Angst vor der Front in die Hosen macht.

Hätten Sie, ich, wir das nicht getan? Wären Sie, ich, wir ein „Hans“, ein SS-Standartenführer „Gstettner“ (gespielt von Thomas Koziol), „Mizzi Haber!“ (Leila Shalaby-Strahl), oder ein „Eisenbahner Hermann“ (Franz Becke) geworden?

Marcus Strahl macht die Komödie zum Gewissens-

Spiegel für alle Heutigen. Er zeigt die Versuchungen auf und die Folgen des nationalistischen Größenwahns.

Die Versuchung malt er in Fleisch und Blut auf die Bühne, für die Folgen nutzt er das Medium Dokumentarfilm. Dieses Zusammenspiel von lebenden Menschen und stattgefundenem Elend – an der Front, im KZ, auf dem Todesmarsch

Fotos: Stefan Smid

Vielleicht ist man versucht zu denken „Mein Gott Operette – ein musikalisches Leitfossil vergangener Zeit.“ Wer Lehars „Das Land des Lächelns“ bei den Herbsttagen in Blindenmarkt sieht, wird die Aktualität des Stoffes nicht leugnen können: Die Operette rollt einen Konflikt der Kulturen auf.

Bereits zum 16. Mal wird heuer im Rahmen der Herbsttage in Blindenmarkt Operette inszeniert. Das spricht für die dort gebotene Qualität. Sicher aber auch für die Liebe vieler Landesbürgerinnen und Landesbürger zur Operette.

Also ist die goldene, die silberne Operette doch kein „musikalisches Fossil“?

Herr mit Zauberstab

Zur Premiere nach Blindenmarkt waren auch Wiener und Linzer gekommen. Ich habe die Klage eines Gastes aus Linz noch im Ohr. „Bei uns kommt höchstens ein, zwei Mal im Landestheater eine Operette aufs Programm“, bedauerte die Dame.

Blindenmarkt war aber nicht nur für die Dame aus



Fotos: Christian Herzenberger

Prinz Sou-Chong gehorcht der Tradition und heiratet vier Chinesinnen. Die Hochzeit ist eines der eindrucksvollsten Bilder.

Linz ein Erlebnis. Kurt Dlouhy vereinte das Orchester zu hinreißender Harmonie und führte den Chor. Sein Stab wurde für das Publikum zum Zauberstab. Als Zuhörer verzieh man es gerne, wenn in der Nachbarschaft mitgesummt wurde.

Lehars Melodien sind ansteckend. Gerade aus dem „Land des Lächelns“ sind ja eine ganze Menge „Ohrwürmer“ schon fast zum Allgemeinbesitz geworden.

Was an Meister Dlouhy noch bestach: Der Dirigent legte selbst beim Büfett Hand an und bediente die Gäste.

Bezaubernd wirkt auch Frauke Schäfer in der Rolle

der Lisa auf das Publikum. Und natürlich bezauberte... Natürlich wer?

Da sang sich Katrin Fuchs in die Herzen in der Rolle der Mi. Fast war man traurig, dass Mi nun doch nicht die Schwägerin von Lisa bleiben konnte. Denn da war ja dieser Konflikt der Kulturen, der auch das Herz von Prinz Sou-Chong (gesungen von Alexander Klinger) zerriss – in eine modern-europäische Hälfte und eine an die alten Gesetze der Tradition gefesselte.

Ich könnte mir vorstellen, dass bei Klingers letzter Arie „Liebes Schwesterlein“ nicht nur die bedauernswerte Mi

Tränen vergoß. Das Eunuchenpaar Christiana Bruckner und Willi Narowetz erspielten und ersangen sich mit Couplets auf die Regierenden Gunst und Beifall. Bestehend schön manch orientalischer Aufzug und vor allem das viel verwendbare Bühnenbild: Das Wiener Riesenrad ließ sich in einen chinesischen Schirm verwandeln, der Bambus wirkte – je nach Stimmung und Beleuchtung – zart oder hart wie Dornen.

Das alles macht ein Kunstwerk aus. Ein sehens(hörens)wertes, dank Intendant Michael Garschal & Team. Termine: info@herbsttage.at oder auch 07473/2217-18. S.B.



Mi nimmt traurig Abschied von Gustl (Bryan Rothfuss).



Dass er die Fahne als Toga nützt, bringt Bockerer Zores.

noch erschüttern kann.

Überzeugen Sie sich. „Der Bockerer“ kommt nach NÖ.

- 20. Oktober Krems, Stadtsaal (Infos 02732/801567 von Dienstag bis Sonntag),

- 21. Oktober, Klosterneuburg, in die Babenberghalle (Infos 02243/444273).

- 25. Oktober, Wiener Neudorf, Freizeitzentrum (Infos 02236/62501-40).

- 26. Oktober, Langenzersdorf, Gemeindesaal (Infos 02244/2308). S.B.

Am kommenden Wochenende in ganz NÖ

Künstler öffnen Ateliers

518 bildende Künstler öffnen am 15. und 16. Oktober in allen Landesvierteln ihre Ateliers und Werkstätten und laden zum Kennenlernen ein.

Pate für diese „Tage der offenen Ateliers“ steht Landesrätin Dr. Petra Bohuslav. Sie lädt mit dem Organisator, der „NÖ Kulturvernetzung“ dazu ein, den Kunstschaffenden bei der Arbeit über die Schulter zu blicken. Die Künst-

ler selbst haben auch kleine Überraschungen vorbereitet: Musik, Gesang, Lesungen, Wein & Kulinarisches.

Niederösterreich präsentiert sich durch diese bereits zum dritten Mal gestartete Aktion als ein Kulturland von seltener Vielfalt und Tiefe sowie hoher künstlerischer Qualität.

Landkarte mit Ateliers gibt es auf <http://atelier.kulturvernetzung.at> oder kann angefordert werden per E-Mail: office@kulturvernetzung.at.

**NÖ Landesregierung
4-spaltig x 200
rechts unten**